

Erdoğan's Verwüstung der türkischen Universitäten

Halis Yildirim

„Ich will zurück zu meiner Arbeit und in der Türkei leben, deshalb werde ich kämpfen“ sagte die junge Historikerin Noémi Levy-Aksu. Sie arbeitete seit 2003 an der Bogazici Universität in Istanbul. Sie ist eine der wenigen nicht muslimischen Akademikerinnen in der Türkei und beschäftigt sich mit der osmanischen Geschichte. Ihr Arbeitsvertrag wurde am 8. März 2017 – zum Frauentag – kurzerhand für ungültig erklärt. Ihr wurde die Arbeitserlaubnis entzogen, und der französischen Staatsbürgerin droht jetzt möglicherweise die Ausweisung aus der Türkei. Der Grund für ihre Entlassung ist ihre Unterzeichnung des Friedensappells an die AKP Regierung im Jahr 2016.

Die Repression gegen sie sei nur ein Teil der Welle, die derzeit viele erfasst, fügt Noémi Levy-Aksu zu. Neben ihrem Vertrag wurde auch der des aus dem Iran stammenden kurdischen Soziologen Abbas Vali gekündigt. Bereits vor seiner Entlassung verließ er die Türkei, um in Spanien zu lehren. Der deutsche Philosoph Martin Vialon musste bereits 2014 seine unbefristete Professur wegen der deutlichen Verschlechterung der gesellschaftlichen Verhältnisse aufgeben. Immer mehr erlebte er im Zuge dieser Ereignisse Drohungen und Mobbing. Er beobachtete schon vor Jahren eine Umstrukturierung der akademischen Welt. Für Vialon ist das Ergebnis solcher Repressionen klar: „Mittelmäßige, unkritische Witzfiguren ersetzen die einzigartigen und bemerkenswerten Professoren.“

Die ausländischen Dozenten und Dozentinnen treten trotzdem selbstbewusst auf und fügen sich der Staatsdoktrin der AKP nicht so selbstverständlich wie viele in der Türkei. Noémi Levy-Aksu hielt gleich zwei Tage nach dem Bekanntwerden ihrer Kündigung einen Vortrag über Meinungs- und Pressefreiheit in der Öffentlichkeit. Solche Vorträge werden zurzeit von den entlassenen Dozentinnen überall organisiert, um der staatlichen Repressionen die Stirn zu bieten. „Straßenakademie“ nennt sich die Art der Veranstaltungen. Am 06.04. kündigte der britische Dozent Chris Stephenson, dass seine Arbeitserlaubnis nach 18 jähriger Lehrtätigkeit an der Universität Bilgi von Hochschulrat (YÖK) ungültig erklärt wurde. YÖK ist ein Produkt des Militärputsches 1980, um die Universitäten zu disziplinieren.

Zurzeit fallen viele Seminare aus. Fast 7.500 Dozentinnen haben seit dem 15. Juli 2016 ihre Stelle verloren. Etwa die Hälfte der 264 Dozierenden von 50 Universitäten, die 2016 den Friedensaufruf gegen das türkische Vorgehen in Kurdistan unterschrieben, haben keine Arbeit mehr. Die entlassenen Dozenten und Dozentinnen, Lehrerinnen und Juristinnen verlieren nicht nur ihre Stelle und die damit verbundenen Rechte. Sie können auch das Land nicht mehr verlassen, weil ihre Pässe mit ihrer Entlassung ungültig wurden. Die ausländischen Staatsbürgerinnen können jederzeit abgeschoben werden.

Deutschland wird zur Diaspora für die Intelligenz aus der Türkei, wie zum Beispiel für die Professorin Mine Gencil Bek. Sie hat aus Protest Ende Januar ihre Arbeit an der Universität Ankara niedergelegt: „Die Entlassungen der Kolleginnen konnte ich nicht hinnehmen. Das Mobbing gegen uns wurde viel stärker. Wir wurden nicht einmal mehr begrüßt.“ Die Professorin der Kommunikationswissenschaft fügt zu: „Unter diesen Umständen ist es schwieriger geworden, an der Universität zu bleiben. Anstatt jeden Tag auf die Entlassung zu warten, will ich mich dem Schreiben und Lesen widmen, was keine undankbare Aufgabe ist. Traurig bin ich nur darüber, dass ich drei meine Doktorandinnen vor ihrem Abschluss sowie all meine Studierenden jetzt verlassen muss.“

in der türkischen Bildungsgewerkschaft Eğitim-Sen sind viele Dozentinnen und Lehrerinnen organisiert. Ihre Generalsekretärin Sakine Esen Yilmaz sucht inzwischen in Deutschland Asyl. Sie tritt auf vielen Veranstaltungen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auf und ruft zur Solidarität mit den tausenden entlassenen Lehrerinnen und Dozentinnen auf. Delegationen von Erziehungsgewerkschaften aus sieben europäischen Ländern, darunter auch die GEW, besuchten letzte Woche die Kolleginnen in der Türkei und übergaben der Eğitim-Sen die bisher zusammengetragenen 65.000 Euro zur Unterstützung der entlassenen Kolleginnen. Von den rund 105.000 entlassenen Staatsbediensteten sind etwa ein Drittel Lehrerinnen und Lehrer.

Die betroffenen Dozentinnen werden zu Staatsfeindinnen erklärt und erleben Repressionen wie die Einschränkung der Reisefreiheit und verleumderische Presseberichte über sie. Das Mobbing und die gesellschaftliche Isolierung dieser Entlassenen sind dermaßen erdrückend, dass im letzten Monat zwei von ihnen – der 33-jährige Mehmet Fatih Traş und der 34-jährige Mustafa Sadık Akdağ – Suizid begingen. Mehmet Fatih Traş bekam Absagen für seine Bewerbungen und durfte sich auch keine Stelle im Ausland suchen. Mustafa Sadık Akdağ wurde als angebliches Mitglied der Gülen-Bewegung diffamiert und isoliert.

Seit Beginn des Ausnahmezustandes nach dem misslungenen Militärputsch im Juli 2016 kann Erdoğan Universitätsrektoren selbst ernennen und sich auch über die Wahlergebnisse an den jeweiligen Universitäten hinwegsetzen. Trotzdem konnte er seine Macht nicht überall umsetzen. Bisher haben die Rektoren der Universitäten ODTÜ, Hacettepe und Boğaziçi – anders als viele ihrer Kollegen an anderen Universitäten – sich geweigert, die Namen der Dozentinnen, die gekündigt werden sollen, an den Staat weiterzugeben. Doch es wird befürchtet, dass die Kündigungen bald auch hier beginnen werden. Die Entlassung von Noémi Levy-Aksu von der Boğaziçi Universität ist ein erstes Anzeichen in diese Richtung. Noémi Levy-Aksu erklärte „meine Unterschrift unter dem Friedensappell war meine moralischer Pflicht, ich bereue nichts.“

Laut Umfragen für das Referendum über das Präsidialsystem am 16. April liegen

die Nein-Stimmen vorne. Erdoğan setzt als Wahltaktik auf die Eskalation. Die Verhaftung Deniz Yücel und anderer Journalistinnen wie Ahmet Şık, die Verhaftung vieler HDP-Abgeordneter, unter anderem die beiden Parteivorsitzenden, sowie die Entlassungen und willkürlichen Verhaftungen zielen darauf ab, dass es der Opposition vor dem Referendum nicht möglich ist, offen aufzutreten. Ein Teil der Intellektuellen zeigte sich in der letzten Zeit immer regierungskritischer und sprach sich gegen die Aggression des türkischen Staates gegen das kurdische Volk aus. Die geschieht auch wegen des Krieges in Syrien, da die Türkei offensichtlich islamistische Kräfte gegen die kämpfenden Kurdinnen unterstützt und etwa bei der Schlacht um Kobane die Grenzen geschlossen hat, um Hilfslieferungen an die Stadt zu blockieren. Am 7. Juni 2015 verlor AKP seine Mehrheit im Parlament und Erdogan erhöhte seine Repressionen, um seine Gegnerinnen abzuschrecken. Er gewann die Wahl am 1. November 2015. Jetzt will er sich an der Macht bonapartistisch befestigen, das heißt, dass er sich über den Staatsapparat zu erheben. (Siehe fünf Dilemmas Erdogans- Gesendet 04.04.17)

Erdoğan äußert sich bei jeder Gelegenheit abfällig über Intellektuelle und Studenten. „Es gibt in der Türkei die angeblichen Intellektuellen. Sie haben dem Land gar nichts Gutes getan. Sie gaben den Studierenden Waffen in die Hände. Ihretwegen sind die Universitäten mit Blut überzogen. Jetzt sind sie sehr wütend und aggressiv, weil sie das nicht mehr veranstalten können.“ Daher soll, wie er sagt, die junge Generation in der Türkei zur Frömmigkeit und Rache (Dindar ve Kindar) erzogen werden. Der religiöse Fernsehprediger Nihat Hatipoğlu wurde am 10. März von Erdoğan persönlich zum Mitglied des Hochschulrats für alle Universitäten ernannt. Der Verfall der Universitäten in der Türkei drückt sich darin aus, dass der Glauben an die Stelle des Denkens tritt. Durch die wirtschaftliche Krise kann Erdoğan keine sozialen Verbesserungen mehr versprechen. Stattdessen setzt er auf Repression und gesellschaftliche Spaltung.

Während Erdoğan, Rektoren und Hochschulrat die Universitäten zerstören, wollen die Dozentinnen, Studierende und Uni-Beschäftigten ihre Universitäten verteidigen. Mit Neomi Levy-Aksu protestieren hunderte Studierende der Uni gemeinsam vor dem Hauptgebäude. Chris Stephenson hat angekündigt, dass er diesen Montag einen Seminar vor seiner Universität Bilgi organisieren wird, er wird von den Studierenden und Kolleginnen unterstützt. Erdogan hat kein leichtes Spiel. Daher wird er noch aggressiver, um die Opposition mundtot zu machen. In dieser Auseinandersetzung wird es klar, dass eine freie Universität in der Türkei dann möglich, wenn die Kräfte, die gerade die Universitäten vor dem Verfall verteidigen wollen, auch diese verwalten können. Das ist die Herausforderung der akademischen Kräfte in der Türkei, in welche Universität wollen sie zurück? Die Autonomie der Universität unter Dozentinnen, Studierende und Uni-Beschäftigten gegen YÖK und türkischen Staat erkämpft werden.

„Ich bin sprachlos und deprimiert über die Brutalität, mit der das Erdoğan-Regime

jeden Raum für akademische Forschung und Denkfreiheit verwüstet.“ So empört sich die deutsche Literatur-Professorin Ethel Matala. Sie ist wie viele ihrer Kolleginnen, Unterzeichnerin eines GEW-Aufrufs für die Wiedereinstellung der entlassenen Kolleginnen und den Stop der Repressionen Erdoğan's. Noémi Levy-Aksu hält am 13.03. vor vielen Kolleginnen ihren Vortrag über „Vergleich zwischen osmanischem Recht und Ausnahmezustand“ Prof. Dr. Yaman Barlas liest die gemeinsame Erklärung der Dozentinnen der Universität Bogazici vor, „die Entlassungen der beiden Kolleginnen Dr. Noémi Lévy-Aksu und Prof. Dr. Abbas Vali widersprechen dem Entscheidungsprozeß der Universität, den akademischen Grundprinzipien und der Autonomie der Universität, bis diese Entlassungen zurückgenommen werden, werden wir uns diesem Thema widmen.“ Wie befinden uns einige Wochen vor dem Referendum. Ganz Türkei ist von Erdogan besetzt... Ganz Türkei? Nein. Ein paar von unbeugsamen Dozentinnen bevölkerte Universitäten hören nicht auf, dem Staatspräsident Widerstand zu leisten, wie ihre Kolleginnen in vielen Städten in der Türkei. Es sind nur noch einige Tage zum Referendum, wo Nein Befürworterinnen hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.